Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 43

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der "Berner Woche", Neuengasse 9, entgegengenommen

Im Chlapperläubli.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's weit und breit: Borüber ist die bange, Die Wehranleihezeit. Fast doppelt überzeichnet Die Wehranleihe war, Nun tönnen slott wir rüsten Für jegliche Gesahr.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's quietschvergnügt: Dieweil das Geld auch sonst noch Fast auf der Straße liegt. Es quillt auf allen Strümpfen, Rommt überall hervor, Und geht salt nicht hinein mehr Zum Nationalbanttor.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's wieder laut: Rasinoplaz wird auch jezt Ganz prächtig — zwecdverbaut. Und ist das Ding erst fertig, Dann gibt's dort auf der Stell' Rundum um die Gebäude Ein Autofarussel.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's voller Ruh': Das Geld ift abgewertet, Doch nimmt's an Masse zu. Die Welt dreht brav sich weiter, 's gibt Bise balb, balb Föhn, Und scheint manchmal die Sonne, Dann ist sie wunderschön.

Chlapperichlängli.

Für-nes Zwänzgi Bäredräck.

Wo mi Brueder no ne chline Chnüdderi isch gin und e Wage voll Bäbi no si gröschti Freud, bi-n-i scho zdritt Jahr d'Schuel gange. Di dritti Klaß isch dazumal im neue Schuelhus unterbracht gsn, wo süsch nume d'Sckundarsschüller i und us gange si. Das het üs Metisch grüsli stolz gmacht; mir si-n-is sei e chlei als Fräulein vorcho.

Amene heiße Mittag hani großi Neuigkeite bei bracht:

"Es isch e Ma in ere brune Sametchutte vor em neue Schuelhus gftande u bet e Chare bi fech gha. Dort druff isch e Chafig gin und rachte, labige Bar drin. Uf em Chafig obe isch es Affli ghodet. Ume Sals het's es grüens Sideband gha, usem Chopf es rots, spitigs Hüelli und i dr Hand e Spiegel. Es het allerlei Frate gidnitte u gang mit-en-Duge zwinkeret, wes i Spiegel gluegt het. Es isch natürlich mitsere Chötti abunge gsp, grad e so wie das wieße Budeli mit-em roserote Lätschli im Nede. Der Ma het ghandharfelet bis alli Schüeler dus fi gin. Wos ihn dunkt bet, jet donnt-i-mer all binenander si, het er ufghört u gseit, war am Namittag es Zähni bring, donn dr Bar gfeh tange und am Budel und am Uffli fini Runschtstud erlabe. Er bet no allerlei farbig Reife u Bander zeigt, fo bag mer gang gluschtig worde fi."

Mi Brueder het gang größeri Duge gmacht u andlege gfragt, ob de nume Schuelching borfi ga luege. "Emel so Chlini wi di hat dr Bar de gli dunge", het ihm dr Vater gseit u drmit het er Bscheid gwüßt. "Machet mer de Sportchleid zwäg, i wott ga sische, hüt bise d'Förneli", seit dr Bater im Ussta u seit mer es Zähni uf e Tisch. "Berlürs de Jumpsere, de hesch de dr Bär gseh tanze!"

I bi so gly wi müglech wider i d'Schuel. We dr Bater e Namittag isch ga förnele, hei d'Lehrbuebe albes chlei Allotria tribe. Dasmal hei si dr Brueder zu sech i de Attelier gno u dä het ne sis Leid klagt: "I wetti dr Bär u ds Affli halt o gärn gseh."

"Jä luc, Röbeli, es isch eisach nüt mitser. We du jeh e rächte Bueb wärsch u nid so ne schühlige Bäbeler, so chönnt me dr villich hälfe."

"Wie de?" het dr Brueder scho fasch afa plare.

"Eine wo dr Bar nit förchteti, chönnt me schide ga Baredräd chouse, das isch ds bescht Mittel gäge Hueschte u so ne Bar chunnt nit all Tag i d'Gäged."

"I ha gar kei Angscht", het dr Köbeli druf plagiert. "I gieng scho, we-n-i Gäld hät."

"Ja meinsch", nedene d'Lehrbuebe witer, "wettisch du's probiere?"

"Sälb isch sicher, gäd mer nume-n-es Zwänzgi."

Dr jünger Lehrbueb het ihm würklech es Zwänzgi gä u Köbeli het dr Bäbiwage ruch i Egge gstellt u isch zur Tür us pfidderet. Wo-n-er i Gang chunnt, het er im Schirmständer Baters Loufstäde gseh u bisech dänkt, dä chönnt ihm villicht vo Rutpe si. Er het ne nlezoge u wil er grad so am Usrüschte gspisch, het er no grad Baters Het Summer u Winter breitrandig Filzhüet treit. Dir chöit ech vorstelle, wi das es Luege gspissch.

I de Drüpouse si mer alli ir gröschte Freud d'Stäge abe grast für use Turnplatzenne, wo's jet het sölle Borstellig gā. Aber im unterschte Gang ha=n=i bereits öppis ähn=lechs atrosse. Imitts im=ne große Kreis vo lachende Ching isch e chline Bued mit em=ne große Städe gstande. Mir het's grad dr Ate verschlage, wo=n=i gmeett ha, daß das dr Kösbeli isch. Bo ihm sälber het me ja sasch nüt gseh, aber Baters schwarze Filzhuet ha=n=i sosort kennt. "Was hesch im Sinn, Cowsboi?" hei=ne di große Buede gsragt. Wi=n=i derzue chume, seit er gmüetlech: "I wott mit de Schwöscher ga Bäredräd chouse, das isch guet gäge Sueschte." I ha mi gschant as nüt e so. Wir, u de no im neue Schwelhus, mueß soppis passiere.

I ha zwar nüt bergliche da, ha Köbeli dr Huet abzoge u ne a d'Hand gno. Bäredräck het er zwar keine chönne choufe, aber d'Komedi het er glich gseh, u mit däm isch er meh als zfriede gsp. D.G.

Kindermund.

Er tennt jich aus

Mein Achtjähriger hat uns schon mandmal durch seinen trodenen Bit ergött. An einem Sonntag, es war nach dem Baden, suben wir nach K., um dort den Zug zu besteigen. Es ist noch ordentlich früh, weshalb wir infolge des herausziehenden Unwetters den Wartsal aufsuchen. Dieser ist platschool, und keine Sisgelegenheit mehr zu ergattern. Also stehe wir herum. Der Kleine inspiziert den Kaum mit Kennermiene. Lautloses Warten. Plöglich entdedt er etwas. Am Ausgang des Wartenlaales ist ein desetter Türschließer, dessen Weinder Schlingel kroden: "Lue da, Pappa! — schlingel kroden: "Lue da, Pappa! — schließt nicht mehr von selbs!!" Mg.

Rlein Bernhard.

Wir sind auf dem Land zu Besuch. Die Rachbarin hatte "Wähen" gebaden und zum Verfühlen auf eine Bank vors Haus gestellt. Er bringt ein Exemplar davon zu uns herein, auf 'allen Seiten rinnt der Aufguß herunter. Strahlend vor Gönnerfreude sagt er: "Ich han ä Wäje gfunde verusse!"

3 jährig: Er baut mit einem Schemel ein Spital. Fragt dann, wozu nun das Loch im Dach wohl gut sein könnte. Gibt aber sofort selber Antwort: "Aha, daß d'Schmerze hönd use."

Er erkundigt sich nach den Berufen der Familienmitglieder. Der eine Großvater privatisiert, wohnt bei uns, geht viel mit ihm spazieren. Daß dieser ohne Beruf sein sollte, will ihm nicht in den Kopf. "Aber er isch doch min Spazierchef."

Derselbe Großvater rüstet ihn zum Ausgehen, kommt aber allein nicht zurecht. Ich eile tadelnd zu Hise. "Brucht's dänn äfang zwo Persone zum dich bediene?" "Ihr jind doch ka Persone." "Was simmer dänn?" M. St., St. G. ("Eltern-Zeitschrift.")

Bloß noch ... Unser Töchterchen barseiner Hochzeit beiwohnen. Um späten Abend, als nach Hause gegangen werden soll, fängt bitterlich an zu weinen. Sie will bis zum Schluß dableiben. Wir machen ihr klar, daß wirklich alles vorbei ist. Unter bitteren Tränen betkelt sie: "Laßt mich boch noch so lange bleiben, bis das Kleine kommt."

Rindermund. Der Zjährige Bubi Fischer wird von seinem Grofvater mutterlicherseits verhätschelt und erklärt dann bei ber Seimtehr seinen Eltern kategorisch:

"Jeg will i numme Fischer heiße, jeg will i Sungifer heiße!"

Ein Knabe ist mit Ausschlag behaftet. Die Lehrerin sagt zum Schulinspettor leise: "Der Bater ist Alfoholiter." Aber ber Junge hat das Wort aufgeschnappt und verbessert: "Nein, Bautechniter."

In der Biblischen Geschichte: "Warrum ging Jatob nicht mit seinen Sohnen nach Aegypten?"

Ein Knabe: "Er mußte auf seine Frau aufpassen."

Humor.

Detektiv: "Frau Direktor, können Sie sich nicht besinnen, an was für einem Abend ber Einbruch verübt wurde?"

"Nein, ich war damals so aufgeregt, daß ich ir weiß, ich saß im Bad."

Detektiv: "Ach, das genügt schon — bann war's ein Samstag."